



# JAHRESBERICHT 2020



Janosch Herzog, Kundenportrait Seite 4

## Teilhabe am gesellschaftlichen Leben dank bezahlbarer Mobilität

Matteo ist mein Nachbar. Er liebt das Velofahren, er hat Freunde im ganzen Quartier, er geht zur Schule. Täglich steht er mit seinem Schulsack am Strassenrand und wartet auf den Schulbus. Pünktlich kommt dieser und lädt den Jungen auf. Sie fragen sich jetzt: «Was ist daran so besonders?» Matteo wohnt 200m von der Schule entfernt. Sozusagen in Rufdistanz. Die Heilpädagogische Sonderschule Solothurn HPSZ vertraut INVA mobil seit 1998 seine wertvollsten Mitglieder an: die Kinder, unsere Zukunft.

Liebe Leserin, lieber Leser, wer so wie die Schulbusfahrer\*innen von INVA mobil mit Herz bei der Sache ist, hat die Macht, den Schulweg für das Kind zur schönsten Nebensache der Welt zu machen.

Eher herzlos indes agiert die Politik, wenn es darum geht, Menschen mit Beeinträchtigungen endlich die grösstmögliche Teilhabe und Selbständigkeit zu

gewähren. Schöne Worte in der Bundesverfassung und im Behindertengesetz verleihen der Gleichstellung leider nach wie vor keine Flügel, dazu braucht es den bewussten politischen Antrieb. Doch steter Tropfen höhlt den Stein, sage ich mir und fordere in Bundesbern vehement die volle Mobilität und vor allem die bezahlbare Mobilität für alle ein. Denn das ist eine zentrale Voraussetzung für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Oft ermöglicht sie es erst, eine Ausbildung zu absolvieren, berufstätig zu sein, soziale Kontakte zu pflegen und Freizeitangebote zu nutzen.

Auf dem Weg zur Gleichstellung sind Behindertenfahrdienste unabkömmlich. INVA mobil garantiert, dass viele Menschen im Kanton Solothurn neben den Fahrten für die medizinische Versorgung, in die Schule oder zum Sport und auch an Veranstaltungen gehen und zusammen mit uns ihre politischen Rechte einfordern können. Ohne die Expertise

der Betroffenen können keine guten Lösungen gefunden werden.

MERCI INVA mobil.



Franziska Roth, Nationalrätin

---

**2282 Kunden durften wir im 2020 begleiten.**

**402 771 gefahrene und verrechnete Kilometer.**

**23 698 Anzahl Fahrten.**

## Im Spannungsfeld zwischen Krisen und Chancen

Das vergangene Jahr war für alle extrem anspruchsvoll. Doch entscheidend ist, wie wir mit der Situation umgehen und Krisen in Chancen umwandeln.

Auch für die INVA mobil war das Jahr 2020 belastend und herausfordernd. Anfänglich waren wir gut gestartet, sahen uns in der Jahresplanung bestätigt und lagen mit unseren Fahrten auf Zielkurs.

Die Pandemie und die behördlichen Massnahmen haben unser Unternehmen stark getroffen. Während dem Lockdown fielen die Fahraufträge der Heilpädagogischen Schulen aus und die Individualfahrten reduzierten sich auf ein Minimum.

Trotz widrigen Umständen konnten wir mit gezielter Schulung und Anwendung der geforderten Schutzmassnahmen und dem Engagement unserer Mitarbeiteten den Fahrbetrieb jederzeit sicherstellen. Dank der Unterstützung von Behörden und Partnern haben wir bis anhin die

Krise gut bewältigt und unser Versprechen «wir bewegen Menschen» erfüllt. Die ausserordentliche Lage zwang uns, die Mitgliederversammlung unter Ausschluss einer persönlichen Teilnahme von unseren Mitgliedern und Gästen abzuhalten. Bei der ersten digitalen Versammlung seit bestehen der INVA mobil nahmen 78 Stimmberechtigte teil und stimmten den Anträgen zu. Technik sei gedankt! Gleichwohl hoffen wir, dass die nächste Versammlung wieder im persönlichen Treffen durchgeführt werden kann.

Unsere Strategie ist auf Langfristigkeit ausgerichtet, daran ändert auch ein schwieriges Umfeld nicht. Wir verfolgen unsere Ziele ungeachtet der momentanen Situation und versuchen diese Krise in Chancen zu wandeln. Auf unserem Weg sind Anpassungen, Optimierungen und Fokussierungen ohnehin stete Begleiter. Nebst den ordentlichen Sitzungen trafen sich der Vorstand und die Geschäftsleitung zur Überprüfung der aktuellen Strategie und deren Ergebnisse.

Anfangs 2021 werden wir unsere Strategie weiter entwickeln und Ziele für die nächsten vier Jahre vereinbaren.

Bei der nächsten Mitgliederversammlung werden wir einen Blick auf diese und nächste strategische Phase werfen. Bis dahin wünschen wir Ihnen alles Gute und danken für Ihre Verbundenheit.

Unser Fazit für das 2020: Annehmen was ist und aus der Situation das Beste machen. Den Weg mit Zuversicht und Optimismus weitergehen. Krisen meistern und Chancen nutzen.



Anton Meise  
Präsident INVA mobil

## Jahresrechnung 2020 aus finanzieller Sicht

### Ertragslage

Im Berichtsjahr ist der Betriebsertrag von TCHF 2092 auf TCHF 1961 zurückgegangen. Der Rückgang von TCHF 131 entspricht einem Rückgang von 6%. Dies ist vor allem auf die Schliessung der Schulbetriebe und verschiedener Institutionen zurückzuführen. Auch der Wegfall von Arbeitswegen und die Verschiebung geplanter Eingriffe spielten eine zentrale Rolle.

Der Personalaufwand konnte von TCHF 1514 um TCHF 98 auf TCHF 1416 gesenkt werden. Dies ist vor allem auf die Entschädigung für die Kurzarbeit von TCHF 89 zurückzuführen. Dank dieser Entschädigungen für die Kurzarbeit mussten auch keine Stellen abgebaut

werden. Der Fahrzeugaufwand und der Sachaufwand haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert.

Der Betriebserfolg ist in diesem Jahr leicht negativ (-TCHF 14 / Vorjahr Betriebsgewinn TCHF 35). Unter den schwierigen Umständen mit den denen die INVA im Corona-Jahr zu kämpfen hatte, kann dies als gutes Ergebnis betrachtet werden.

### Bilanz

Die Geschäftsleitung der INVA hat sich entschieden einen Covid-19 Kredit zu beantragen. Dank dieses Kredites über TCHF 208 konnten die flüssigen Mittel von TCHF 155 auf TCHF 444 erhöht werden. Mit diesem Liquiditätspolster

ist man für die nahe Zukunft liquiditätsmässig gut aufgestellt.

Das Eigenkapital beträgt - trotz des Verlustes von TCHF 28 - weiterhin gute TCHF 317. Die Eigenkapitalquote beträgt 26,8% (Vorjahr 37,3%).



Daniel Furrer  
BDO Solothurn

## Gemeinsam unterwegs

Gemeinsam unterwegs heisst für jeden Menschen etwas anderes. Diese Aussage kann sich auf eine Partnerschaft, einen Ausflug oder die Fahrt zur Arbeit beziehen. Menschen, die keine Beeinträchtigung haben, werden ein Abo und das Verkehrsmittel wählen, welches am besten ihren Bedürfnissen entspricht. Die Mobilität hat viele Gesichter und das ist sehr gut so.

Doch Hand aufs Herz. Haben Sie sich schon mal überlegt, wie die Mobilität für Menschen aussieht, die den ÖV nicht nutzen können?

Dafür gibt es ja die Fahrdienste werden Sie sagen. Die Kantone sind seit Annahme des Gleichstellungsartikels dazu angehalten einen solchen Fahrdienst anzubieten. Zudem können Menschen mit einer Beeinträchtigung ja auch selber Autofahren. Das ist richtig. Aber:

Die von der Schweiz am 15. April 2014 ratifizierte Uno-Behindertenrechtskonvention hält fest: «Die Vertragsstaaten

**treffen wirksame Massnahmen, um die persönliche Mobilität von Menschen mit einer Behinderung in der Art und Weise und zum Zeitpunkt ihrer Wahl und zu erschwinglichen Kosten zu erleichtern.»**

Noch sind nicht alle baulichen Massnahmen umgesetzt und die Fahrkosten sind, je nach Kanton und Gemeinde, hoch. Noch gilt für Fahrdienste, die für Menschen mit einer Behinderung unterwegs sind, dass sie kein Teil des ÖV sind. Sprich, die Qualität der Umbauten und Sicherheit der Fahrdienste lässt viel Spielraum offen.

Im Moment läuft eine Studie mit dem Titel «Gleichberechtigter Zugang zu Mobilität für Menschen mit einer Behinderung? Die Situation von Nutzenden ÖV-ergänzender Fahrdienste in der Schweiz».

Ziel dieser Studie ist, aufzuzeigen: Dass die Uno-Behindertenrechtskonvention immer noch nicht umgesetzt ist. Die Studie soll die Politik dazu auffordern

einen grossen Schritt zur Gleichstellung der Menschen mit einer Behinderung zu machen.

Ich werde dies in meinem Arbeitsalltag nicht mehr erleben, da ich nächstes Jahr in Pension gehe. Ich hoffe jedoch, dass, sollte ich jemals mit dem Rollstuhl oder mit dem Rollator unterwegs sein, die Fahrdienste dann ein Teil des ÖV sind und ich die gleiche Möglichkeit habe unterwegs zu sein, wie Menschen ohne eine Beeinträchtigung.

Herzlichst



Brigitta Galli  
Geschäftsführerin INVA mobil

## Gemeinden mit einer Leistungsvereinbarung

Die INVA mobil fährt im ganzen Kanton Solothurn für Menschen mit einer Beeinträchtigung. Einige Gemeinden subventionieren die Preise für die Seniorinnen und Senioren. Das macht fast die Hälfte des Preises aus. Diese Gemeinden unterstützen Ihre Seniorinnen und Senioren:

<u>Aetigkofen</u>	<u>Fulenbach</u>	<u>Langendorf</u>
<u>Aetingen</u>	<u>Gächliwil</u>	<u>Lohn-Ammannsegg</u>
<u>Aeschi</u>	<u>Gerlafingen</u>	<u>Lüterkofen-Ichertswil</u>
<u>Bettlach</u>	<u>Gosliwil</u>	<u>Lütterswil-Schnottwil</u>
<u>Biberist</u>	<u>Gretzenbach</u>	<u>Mühledorf</u>
<u>Bibern</u>	<u>Günsberg</u>	<u>Oberdorf</u>
<u>Bolken</u>	<u>Halten</u>	<u>Obergerlafingen</u>
<u>Brittern</u>	<u>Härkingen</u>	<u>Oensingen</u>
<u>Brugglen</u>	<u>Hauenstein-Ifenthal</u>	<u>Rechterswil</u>
<u>Deitingen</u>	<u>Hessigkofen</u>	<u>Selzach</u>
<u>Derendingen</u>	<u>Hubersdorf</u>	<u>Solothurn</u>
<u>Dulliken</u>	<u>Kammersrohr</u>	<u>Subingen</u>
<u>Etziken</u>	<u>Küttigkofen</u>	<u>Tscheppach</u>
<u>Feldbrunnen-St. Niklaus</u>	<u>Kyburg-Buchegg</u>	<u>Zuchwil</u>

Sie finden Ihre Gemeinde nicht? Dann fragen Sie bei Ihrer Gemeinde nach, ob sie nicht auch eine Leistungsvereinbarung mit der INVA mobil machen möchten. Bei Fragen sind wir gerne für Sie da. Sie erreichen uns unter der Nummer: 032 622 88 50 oder per Mail office@invamobil.ch.

## Mit INVA mobil unterwegs zum Maturitätszeugnis

Dass er die Matura – mit Schwerpunkt Mathematik und Physik – geschafft hat, freut ihn. «Aber leider ohne Prüfung», bedauert Janosch Herzog. Denn der Kanton Solothurn verzichtete letztes Jahr auf die schriftlichen und mündlichen Maturitätsprüfungen. Bedingt durch die Corona-Pandemie erhielten die Schülerinnen und Schüler ihre Zeugnisse aufgrund von Erfahrungsnoten. «Immerhin gab es wenigstens eine würdige Matura-Feier», ergänzt Herzog. So habe er seine Klassenkameradinnen und Klassenkameraden noch einmal treffen können, nachdem Monate zuvor an der Kanti Solothurn der Präsenzunterricht eingestellt worden war und der Computer fortan das Schulzimmer ersetzte.

Janosch Herzog leidet an einer spinalen Muskelatrophie (SMA), was seine körperliche Bewegungsfreiheit beeinträchtigt. Dank INVA mobil konnte er zwar den Unterricht an der Kanti besuchen. Aber sich in der Freizeit aufs Velo schwingen oder mit Freunden spontan einen Bummel durch die Stadt machen ist nicht möglich. Umso mehr schätzte er die Schulstunden, die ihm Gelegenheit gaben, direkte persönliche Kontakte zu pflegen.

### Tatendrang und Zukunftspläne

Trotzdem hadert der Zwanzigjährige nicht mit seiner eingeschränkten Mobilität. Im Gegenteil: Er sprüht vor Zukunftsplänen und Tatendrang. Als nächstes Ziel steht die Fahrprüfung an. Weil Janosch Herzog in den Beinen die Kraft für das Drücken der Pedale fehlt, wurde ein Auto so umgebaut, dass er es mit den Händen bedienen kann. «Von der letzten Fahrstunde habe ich noch immer Muskelkater in den Armen», lacht er.

Geplant ist auch ein Umzug von Solothurn in die Ostschweiz. In St. Gallen will Herzog an der Hochschule Betriebswirtschaft studieren. «Wir sind daran, eine Wohnung so einzurichten, dass ich selbständig leben kann.» Ganz auf fremde Hilfe verzichten wird er trotzdem nicht können. Aber auch für dieses Heraus-



forderung hat er bereits eine Lösung in petto: «Ein Kollege von mir wird ebenfalls in St. Gallen studieren und mir im Haushalt helfen.»

### «The Master's Commission»

Bis es soweit ist, absolviert Janosch Herzog in Biel ein praktisch-theologisches Seminar, das der reformierten «Landeskirchlichen Gemeinschaft Jahu» angegliedert ist. «The Master's Commission» ist «eine zehnmonatige, vollzeitliche, ökumenisch ausgerichtete, internationale, zweisprachige Schule, die Ausrüstung zur ganzheitlichen Nachfolge und persönliches Wachstum anstrebt», wie die Kirche ihr Angebot beschreibt.

«Ich will herausfinden, ob Gott in meinem Leben Platz hat», erklärt Janosch Herzog. Dass er sich mit dieser tief-schürfenden Frage beschäftigt, ist weniger abwegig, als es auf den ersten Blick scheint: In der Kanti waren Physik und Mathematik seine Schwerpunktfächer – zwei Disziplinen, die eng mit der Philosophie und mit der Suche nach den

Ursachen der Dinge verbunden sind. Dennoch: «Ein Theologiestudium ist für mich kein Thema», stellt er klar.

Was macht Janosch Herzog, wenn er nicht den grossen Gedanken nachgeht? An den Wochenenden mache er mit Kollegen oder seiner Gastfamilie in Biel gerne Brettspiele. «Abschalten ist bei theologischen Fragen aber schwierig», räumt er ein. Dann blitzt der Schalk in seinen Augen auf und er ergänzt lachend: «Wir spielen etwas, das strategisch bestimmt ist aber durch Gott gelenkt wird...»

Christoph Rölli

## Medizinisch verordnete – oder allgemeine Fahrt?

Wir unterscheiden grundsätzlich zwei Arten von Fahrten. Zum einen ist eine Fahrt vom Arzt verordnet und dann wird sie, bis zu einem Kostendach von CHF 500.00 pro Jahr von der Krankenkasse bis zu 50% übernommen. Bei Fahrgästen mit einer Zusatzversicherung, kann der Betrag auch höher sein. Damit unsere Fahrgäste einfacher mit den Krankenkassen abrechnen können, haben wir ein Formular entwickelt, welches vom Arzt unterzeichnet werden muss. Sie finden dieses Formular auch im Internet unter [www.invamobil.ch/Preise/Ärztliche Bestätigung](http://www.invamobil.ch/Preise/Ärztliche_Bestätigung).

Immer wieder kommt es zu Unsicherheiten, was nun eine medizinische Fahrt ist und was nicht. Es gibt immer Ausnahmen, aber in der Regel ist eine Fahrt vom Arzt verordnet, wenn sie in eine Therapie müssen, ein Spitalein- in oder

Austritt vor sich haben oder ein Übertritt vom Spital in ein Heim. Dann lassen Sie das Formular vom Arzt unterschreiben und senden dann die Rechnungskopie mit der unterzeichneten Bescheinigung der Krankenkasse.

Die Krankenkassen übernehmen keine Wartezeiten oder andere zusätzliche Dienstleistungen. Sie bezahlen nur die Kosten für den Transport. Für alle anderen Leistungen muss der Fahrgast selber aufkommen.

Sind Sie unsicher, rufen Sie uns an. Wir helfen Ihnen gerne weiter. Eine Nachfrage bei der Krankenkasse lohnt sich auf jeden Fall.

### Was ist eine allgemeine Fahrt?

Eine allgemeine oder Freizeitfahrt kommt dann zum Tragen, wenn Sie Freunde und Bekannte besuchen oder zum Arzt oder Zahnarzt müssen. Gemeinden mit einer Leistungsvereinbarung tragen einen Teil dieser Kosten.

#### Reguläre Tarife

Pauschal	CHF	17.50
Jeder besetzte km	CHF	3.55

#### Reduzierter Tarif

(Verbilligung durch Gemeinde)

Pauschal	CHF	8.00
Jeder besetzte km	CHF	2.70

Fragen Sie bei Ihrer Wohngemeinde nach, ob eine Leistungsvereinbarung mit uns besteht und Sie von den günstigeren Fahrpreisen profitieren können.

## Wir sind für Sie da!

Hier sind die Gesichter dazu. Diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für Sie da. Mit ihnen können Sie eine Fahrt mit der INVA mobil buchen.

Die Nummer, die Sie mit uns verbindet, lautet: 032 622 88 50.

Während 365 Tagen sind wir für Sie unterwegs. Wir holen Sie zu Hause ab und bringen Sie sicher und zuverlässig an Ihren gewünschten Zielort.

Haben Sie einen besonderen Wunsch? Zögern Sie nicht und reden Sie mit uns. Wir freuen uns auf Sie.



Susanne Gloor, Leiterin Disposition



Benjamin Bendlin, Regionalleiter Ost



Dominik Hobi, Regionalleiter West



Elatharsan Selvabalan, Disponent

## In vier Jahren 132 Dienstage bei INVA mobil geleistet

Ich blicke zurück auf 132 Dienstage bei der INVA mobil in Solothurn. Begonnen im Februar 2016 und beendet am 20. März 2020. Es waren vier sehr interessante und lehrreiche Einsätze bei euch.

Ich hatte dazumal nach meiner Lehre als Polymechaniker die Rekrutenschule als Panzer Mechaniker in Thun beendet. Danach mein mehrjähriges Studium als Ingenieur absolviert bei dem ich gezwungen war, jährlich den obligatorischen WK zu verschieben, da es mir schlichtweg nicht möglich war, bei einem berufsbegleitendem Studium drei Wochen WK pro Jahr zu leisten. Auf Grund dessen machte ich mir einen alternativen Gedanken zum Militär, was mich schlussendlich dazu bewogen hat, in den Zivildienst zu wechseln. Es gab X verschiedene Tätigkeiten und Richtungen im Zivildienst. Für mich war von Beginn an eines sehr wichtig: es musste eine Tätigkeit im sozialen Bereich sein. Sollte ich schon das Militär verlassen, möchte ich zumindest im sozialen Bereich den bedürftigen Personen etwas Gutes tun. Nach langem Recherchieren kam ich auf die INVA mobil in Solothurn.

Mein erster Einsatz dauerte 54 Tage (zwei Monate). Ich lernte bei der INVA ein super Team aus sehr erfahrenen und netten Fahrern wie auch ein kompetentes Dispo-Team kennen. Leute, die täglich mit viel Engagement und Herzblut ihrer Arbeit nachgingen um den Menschen, die auf Fahrdienste angewiesen sind, zu helfen. Zudem war meistens immer noch ein weiterer Zivi anwesend, im ungefähr selben Alter. So war es für mich noch einfacher, Erfahrungen von Nobody zu Nobody auszutauschen/sammeln. Der erste Einsatz hatte so seine Tücken. Meine Hauptaufgaben waren folgendermassen:

- Personentransport von A nach B
- Mithilfe bei der Fahrzeugwartung
- Mithilfe in der Disposition
- Administrative Tätigkeiten

Für mich als nicht ansässiger Solothurner, war es zum Teil schwierig, alle Fahrzieladressen ausfindig zu machen,



da es dazumal noch kaum Navis in den Autos gab. Eine weitere Schwierigkeit war der Umgang mit dem Rollstuhl. Je nach Situation war es recht herausfordernd, Personen in den Transportwagen zu befördern. Zudem durfte der Zeitfaktor nicht unterschätzt werden. Da der Zeitplan durch die vielen täglichen Anfragen teilweise recht knapp war, konnte auch das rasch problematisch werden (verkehrsbedingt, ausserordentliche Umstände etc.). Da ich aber zu Beginn des Einsatzes eine umfangreiche Einführung hatte und täglich seitens Fahrer und Disposition unterstützt wurde, konnte ich diese Aufgaben in den acht Wochen recht gut meistern. Eine weitere grosse Herausforderung war der Umgang mit den schwer behinderten Kindern, welche täglich ins Oberwald Biberist gefahren werden mussten. Ich hatte zwar vor meinem Zivi Einsatz eine zweiwöchige Schulung bezüglich Umgang mit solchen Personen (vom Zivildienst). Leider musste ich aber rasch feststellen, eine solche Schulung widerspiegelt nicht annähernd die Realität. Nichtsdestotrotz konnte ich durch die vielen Tipps und Infos der INVA-Mitarbeiter diese Aufgabe bewältigen. Zwischendurch durfte ich auch in der Dispo Fahrten aufnehmen oder die Buchhaltung unterstützen bei Engpässen. Alles in allem sehr lehrreiche und interessante zwei Monate. Zudem schätzte ich sehr die Diskussionen mit den Kunden,

ich konnte dadurch viele Einblicke und schöne Gespräche führen.

Die weiteren Einsätze von 2017 bis 2019 waren bezüglich den Tätigkeiten ziemlich ähnlich. Ich hatte Jahr für Jahr mehr Erfahrung, zudem kannte ich die Fahrer und das Dispo-Team immer wie besser. Ich kannte die wichtigsten Adressen, zudem wurde auch ich zunehmend von den Kunden erkannt, die ich im vergangenen Jahr chauffiert hatte. Es wurde jährlich alles einfacher für mich, da ich routinierter wurde und natürlich die zu fahrenden Gäste meistens bereits kannte.

Der letzte Einsatz im März 2020 war für mich sehr speziell, weil ich genau wusste, dass es definitiv mein letzter Einsatz bei der INVA sein wird. Die erste Woche meines Einsatzes war eigentlich noch ziemlich normal, ich konnte die reservierten Fahrten normal ausführen, die Altersheime hatte normal (zum Teil bereits einzelne Schliessungen) geöffnet, die Schulen waren offen (Schultransporte), lediglich die Thematik mit dem Coronavirus war bereits präsent, aber noch nicht akut. Am 16.03.2020 wurde dann gemäss Bundesratsbeschluss der Lockdown für die ganze Schweiz bezüglich Pandemie Covid-19 ausgesprochen. Das bedeutete, alle Schulen wurden geschlossen, die meisten Altersheime schlossen die Türen für Besucher und und und. Dieser Entscheid

war auch für die INVA ein herber Rückschlag für das Tagesgeschäft. Die Schulfahrten blieben vom einen auf den anderen Tag aus, Fahrten in und von Altersheimen wurden extrem kompliziert, da die Türen verschlossen waren und nur noch per Klingel die Fahrgäste resp. Rezeption erreichbar waren. Viele Freizeitfahrten wurden aus Angst von der Corona-Ansteckung storniert, eines jagte wortwörtlich das andere. Das schlimmste war für mich die Absperrung des Spitals vom Zivilschutz. Ab diesem Moment war eine zeitgerechte Abholung im BSO schier unmöglich, da nur noch Patienten (Fahrgäste der INVA) mit einer Bescheinigung berechtigt waren, direkt in das BSO zu gelangen, sonst nur mit mühsamen

Abklärungen und Umwegen. Man bedenke, 50 % der Fahrgäste hatten eine telefonische Reservation ohne schriftliche Bestätigung des Spitals. Es gab Momente, da hatten wir bis zu einer Stunde für einen Eintritt wie Austritt aus dem Spital Solothurn verloren, bis die Person schlussendlich im Auto war. Ich denke für mich wie auch für alle anderen Angestellten der INVA und die Fahrgäste eine riesige Herausforderung inkl. der Disposition, welche stetig die tägliche Planung neu anpassen musste. Am Freitag, 20.03.2020 war mein letzter Einsatz. Mit viel Spass, Freude, Leidenschaft und voller Erlebnisse schaue ich auf diese vier Jahre bei der INVA zurück. Ich bin froh, dass ich diese Erfahrung sammeln

konnte. Ich lernte in dieser Zeit aber auch viel Leid kennen.

Rückblickend wurde mir Jahr für Jahr nach jedem Einsatz aufs Neue bewusst, wie gut ich es als gesunde Personen habe und es auch schätzen sollte. Ich möchte mich an dieser Stelle beim gesamten INVA-Team für die super Zeit, die vorbildliche und kompetente Unterstützung und natürlich die lustigen Momente Bedanken. Macht weiter so, ich wünsche dem gesamten INVA-Team viel Glück, Kraft und Erfolg in der Zukunft. Eure Kundschaft vertraut und braucht euch.

Liebe Grüsse, euer Zivi Thomas Marti

## Schwitzen für einen guten Zweck

Ein gesunder Geist, lautet eine lateinische Redewendung, wohnt in einem gesunden Körper: *Mens sana in corpore sano*. Dominique Bellabarba hat sich zum Ziel gesetzt, dass diese Weisheit nicht blosser Buchstabe bleibt. Seit 2015 ist er Headcoach und Inhaber von CrossFit Öuf, ein Unternehmen, das in Zuchwil ganzheitliches und vielfältiges Training anbietet.

Zusammen mit seinem Team bewegt Bellabarba Menschen, bringt sie mit sportlicher Aktivität durchaus auch mal ins Schwitzen und fördert ihr körperliches Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit. Wer jetzt an harten militärischen Drill oder an mechanisches Gewichtstemma à la Kraftstudio denkt, liegt aber falsch. CrossFit soll in erster Linie Spass machen und die Fitness individuell und abwechslungsreich verbessern. Gutes für den eigenen Körper tun und Freude daran haben ist das Motto.

Dominique Bellabarba tut darüber hinaus noch mehr Gutes. Einmal im Jahr veranstaltet er einen CrossFit-Wettkampf. Rund 70 Fitness-Begeister-



Dominique Bellabarba, Brigitta Galli und Anton Meise bei der Checkübergabe.

te nahmen 2020 daran teil und gingen nach der körperlichen Ertüchtigung das gemütliche Beisammensein bei einem Nachtessen mit Freunden und Bekannten. Die Einnahmen aus dem Anlass

spendet Bellabarba jeweils einer gemeinnützigen Organisation aus der Region Solothurn – 2020 gingen sie an INVA mobil. Dafür gebührt ihm der allerherzlichste Dank!

## Personelles

Wir gratulieren zum 10-Jahr-Jubiläum



Heidi Flück



Thomas Stoll



Benjamin Bendlin



Beny Meyer



Gaby Stampfli

Wir gratulieren herzlich!

50. Geburtstag



Matthias Brechbühl

55. Geburtstag



Judith Bonetti

55. Geburtstag



Markus Frieden

55. Geburtstag



Ursula Hug

70. Geburtstag und Pensionierung



Silvia Hänggi

70. Geburtstag und Pensionierung



Ruth Schwaller

## Wir bewegen Menschen!



INVA mobil, Grabackerstrasse 6, 4500 Solothurn  
Telefon 032 622 88 50, office@invamobil.ch, www.invamobil.ch

Redaktion INVA mobil  
Fotos INVA mobil, Solothurner Woche (Seite 7)  
Layout c&h konzepte werbeagentur ag, Solothurn  
Druck Druckerei Herzog AG, Langendorf

Unser Spendenkonto bei der Regiobank Solothurn AG lautet:  
CH41 0878 5018 0513 3311 9

Die vollständige Jahresrechnung nach Swiss CAAP FER 21  
kann auf der Website [www.invamobil.ch/jahresbericht-2020](http://www.invamobil.ch/jahresbericht-2020)  
heruntergeladen werden.